

Konzeption

Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da



Haus für Kinder – Kinderinsel
Wandererstraße Nürnberg

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	4
2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	5
2.1. Infrastruktur	5
2.2. Lebensbedingungen der Familien und Kinder.....	5
3. Beschreibung der Einrichtung.....	5
3.1 Der Hort.....	6
3.2 Unsere Krippe	6
3.3 Der Kindergarten.....	7
3.4 Das Außengelände.....	7
4. Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten.....	8
4.1 Starke Kinder	8
4.2 Interkulturell und Interreligiös	9
4.3 Sprache.....	9
4.4 Bewegung	9
5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus für Kinder	9
5.1. Themenübergreifende Förderperspektiven	10
5.1.1. Eingewöhnung und Übergänge (Transitionen)	10
5.1.2 Inklusion und Integration.....	12
5.1.3 Kinderschutz.....	13
6. Themenbezogene Förderschwerpunkte	14
6.1 Sprach- und medienkompetente Kinder.....	14
6.2 Fragende und forschende Kinder.....	17
6.3 künstlerisch aktive Kinder.....	18
7. Ausgewählte Schlüsselprozesse	18
7.1 Partizipation	18
7.2 Tagesabläufe	20

7.3 Förderprozesse im Tagesablauf.....	21
7.3.1 Freispielzeit	21
7.3.2 Gezielte Angebote	22
7.3.3 Projekte	22
7.3.4 Morgenkreis.....	22
7.3.5 Kindliches Bedürfnis	23
7.3.6 Wiederkehrende Ereignisse.....	25
8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse	27
9. Kommunikation und Organisation.....	29
9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger	29
9.2 Zusammenarbeit im Team	29
9.3 Erziehungspartnerschaft	30
9.4 Vernetzung mit anderen Institutionen.....	31
10. Rahmenbedingungen.....	32
10.1 personelle Bedingungen.....	32
10.2 Verfahren bei Personalengpässen	32
10.3 Öffnungszeiten	32
10.4 Schließzeiten.....	33
10.5 Anmelde-/Aufnahmemodus	33
10.6 Gesetzliche Grundlagen.....	33
11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	34

1. Vorwort

Die Rummelsberger Dienste für junge Menschen widmen sich seit über 125 Jahren Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen. An derzeit 26 Standorten in Bayern erhalten täglich ca. 3000 junge Menschen und deren Familien uneingeschränkt individuelle Betreuung, Förderung und Beratung. Ambulante, teilstationäre, stationäre Hilfen und Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien mit besonderem Förderbedarf bilden unser Portfolio. Um die bestmögliche Bildung und Ausbildung für diese Zielgruppe zu ermöglichen, sind deren Schulen und Berufsschulen entsprechend ausgerichtet. Denn hier bekommt jeder eine Chance. Unter dem Motto „Suchet der Kinder Bestes“ bilden, erziehen und fördern wir im Bereich der Kindertagesstätten Kinder in Krippen, in Kindergärten, in Horten und in Häusern für Kinder.

Unser Haus für Kinder „Kinderinsel“ in der Wandererstraße 163 in Nürnberg besteht seit 1965. Ursprünglich von der Firma Quelle als Betriebstagesstätte gegründet, wurde diese nach deren Insolvenz im Jahr 2009 von den Rummelsberger Diensten für junge Menschen in neuer Trägerschaft übernommen.

Aufgrund notwendiger Baumaßnahmen wurden die „alten Quelle-Häuser“ im Jahr 2012 abgerissen. An gleicher Stelle entstand ein Neubau, der im November 2013 nach einem Jahr Bauphase fertiggestellt wurde. Aus drei einzelnen Häusern entstand die Kinderinsel, ein Haus für Kinder, das mit einem neuen teiloffenen pädagogischen Konzept durch die Kinder und die Mitarbeitenden wiedereröffnet wurde.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit sind kreative, selbstbewusste Kinder, die in der Lage sind, tolerant und eigenverantwortlich zu handeln.

Als pädagogisches Personal sehen wir uns in erster Linie als Begleiter des Kindes und unterstützen es in seinem Weg, nach dem Motto

„Hilf mir, es selbst zu tun“.

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

2.1. Infrastruktur

Das Haus für Kinder befindet sich im Nordwesten Nürnbergs, zwischen den Stadtteilen Muggenhof und Eberhardshof. Unsere Einrichtung ist mit der U-Bahn Linie 1 gut zu erreichen. In einer Sackgasse gelegen, in unmittelbarer Nähe zu neu entstandenen Reihenhäusern und gegenüber der Friedrich-Wanderer-Grundschule, stellt sie eine ideale Ergänzung zum benachbarten Hort und Kindergarten in städtischer Trägerschaft dar.

2.2. Lebensbedingungen der Familien und Kinder

Unser Haus für Kinder wird von maximal 149 Kindern besucht. Die meisten davon leben in den Stadtteilen Muggenhof und Eberhardshof. Es werden aber auch Kinder aus anderen Stadtteilen wie z.B. Schweinau, Leyh und Fürth betreut.

Unsere Einrichtung steht Kindern im Alter von 6 Monaten bis 10 Jahren bzw. bis Vollendung der 4. Grundschulklasse, zur Verfügung. Über die Hälfte unserer Kinder stammen aus Familien mit Migrationshintergrund. Ein Großteil der Elternschaft wohnt wenige Gehminuten entfernt von der Kita in Wohnungen. Der andere Teil wohnt in Häusern bzw. in Eigentum.

3. Beschreibung der Einrichtung

Die Kinderinsel ist in einem zweistöckigen Gebäude mit großem Außengelände untergebracht. Sie beherbergt insgesamt 149 Kinder mit vielen unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen - im Hort mit 75 Plätzen, im Kindergarten mit 50 Plätzen und in der Krippe mit 24 Plätzen. In der gesamten Einrichtung wird gruppenbezogen und gruppenübergreifend gearbeitet. Das heißt für uns, dass die Kinder ihren Bezugspunkt in der jeweiligen Stammgruppe haben, jedoch während des Freispiels sowie bei verschiedenen Aktionen und Projekten jedes Kind individuell entscheiden kann, wo es spielen bzw. teilnehmen möchte. Dadurch haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten voneinander zu lernen, miteinander zu spielen und füreinander da zu sein.

3.1 Der Hort

... hat seinen Platz im 1. Obergeschoss gefunden. Im linken Teil des Geschosses befinden sich zwei Hausaufgabenzimmer mit genügend Arbeitshilfen und Materialien, ein Spielzimmer in dem Brett- und Tischspiele gespielt werden können und einem großen Essbereich mit Küche, in dem ausreichend Sitzgelegenheiten für eine angenehme Mittagszeit bereit stehen. In der Mitte des Hortes befindet sich eine großzügige Garderobe, in der die Schulranzen und die Habseligkeiten ihren Platz finden. Auf der rechten Seite befinden sich sechs themenbezogene Funktionsräume, die das Kinderherz höherschlagen lassen.

Ein Musikraum, ausgestattet mit vielen Instrumenten, unterstützt unsere musische Erziehung im Alltag. Außerdem wird er ebenfalls von unserer Musiklehrerin von Mubikin (Musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche in Nürnberg), die einmal in der Woche mit Kindern musiziert, genutzt. Mubikin ist ein kostenloses musikpädagogisches Programm, das in Kooperation mit Kitas und Schulmusikalische Angebote durchführt.

Ein Snoozleraum hilft den Kindern dem Schul -und Alltagsstress mit erholsamen Klängen, Geschichten, Lichteffekten oder gemütlichen Sitz und Liegeflächen entgegenzuwirken.

Im Bauzimmer nebenan haben die Kinder die Möglichkeit mit unterschiedlichen Konstruktionsmaterial Dinge zu erschaffen, zu bauen, zu entwickeln oder zu errichten. Ein Zimmer weiter können die Kinder mit Hilfe von verschiedenen Verkleidungen oder der großzügigen Puppenecke in unterschiedliche Rollen schlüpfen.

Im Kreativzimmer besteht die Möglichkeit, sich künstlerisch und kreativ in allen Formen auszuprobieren.

Der Werkraum bietet viel Platz sich handwerklich auszutoben, des Weiteren befindet sich in diesem Raum auch ein selbstgebautes Lesesofa mit vielen einladenden Büchern zum Stöbern.

Im linken Teil des Erdgeschosses, abgegrenzt durch eine Tür, befindet sich ...

3.2 Unsere Krippe

Sie besteht aus einem „Ankommzimmer“, in dem die Kinder mit altersgerechten Materialien spielen und gleitend frühstücken können bis alle da sind. Ein weiteres

Spielzimmer bietet viel Platz für kreatives Spielen und lädt die Kinder in das große Bällebad zum Toben ein.

Im großzügigen Flurbereich können die Kinder mit Autos und Schaukelpferden, sowie in einer Bauecke mit Konstruktionsmaterial ihren Vormittag nach Lust und Laune gestalten.

Der krippeneigene Speiseraum mit Küche bietet den 24 Kindern genügend Platz und sorgt für ein tolles Gemeinschaftsgefühl während der Mittagszeit oder bei spezifischen Angeboten.

Ein großer Sanitärraum mit Wickeltischen bietet zugleich Platz, stellt aber auch eine intime und sichere Atmosphäre für die Kinder her.

In der Mitte des Erdgeschosses teilen sich der Kindergarten und die Krippe eine gemeinsame Garderobe, in der jedes Kleidungsstück und die Tasche seinen Platz findet.

Im rechten Teil unseres Hauses befindet sich

3.3 Der Kindergarten

Unser Kindergarten besteht aus zwei Gruppenräumen. In jedem Raum sind unterschiedliche Spielecken zu finden. Rollenspiele, Verkleidungen, Kinderküche und vieles mehr findet man in der Delfingruppe.

Konstruieren, Bauen, Stapeln, Experimentieren usw. lässt sich in der Seepferdchengruppe gut umsetzen.

Die Kindergartenküche bietet nicht nur viel Platz zum Essen und Beisammensein, sondern gibt den Kindern auch die Möglichkeit sich künstlerisch und kreativ ausleben zu können.

Im großen Mehrzweckraum können die Kinder toben, turnen, Spiele spielen, tanzen und Feste feiern. Während der Mittagzeit wird er als Ruhezone für die kleineren Kinder genutzt.

3.4 Das Außengelände

Unser großzügiges Außengelände bietet allen Kindern in jedem Altersbereich viele verschiedene Spielmöglichkeiten. Die Krippenkinder haben einen eigenen Sandkasten mit Rutsche und Sonnendeck, ein Spielhäuschen, eine Terrasse, die sich

zum Fahrzeuge fahren und im Sommer zum Planschen sehr gut eignet, und eine Nestschaukel.

Die Kindergarten- und Hortkinder teilen sich ein großes Areal mit einem Mikado Klettergerüst, einer Rutsche, einem großen Sandkasten mit Wasserspielplatz, ein Spielhäuschen, eine Hängematte, eine Tischtennisplatte, einen Barfußpfad und einen gepflasterten Teil, auf dem es möglich ist, Fußball zu spielen.

4. Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten

Im Vordergrund unserer täglichen Arbeit steht die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder. Aufgrund der großen Altersspanne und den unterschiedlichen Nationalitäten und Kulturen ergeben sich verschiedene Bedarfe und zum Teil auch unterschiedliche Schwerpunkte.

4.1 Starke Kinder

„Zusammen wachsen wir. Sind füreinander da.“ ist nicht nur der Leitspruch für unsere pädagogische Arbeit, sondern auch für den Kinderschutz in allen Rummelsberger Kindertagesstätten. Unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept beschreibt Prozesse der Prävention, Intervention und Aufarbeitung von Gefährdungssituationen für die uns anvertrauten Kinder und legt Prozesse verbindlich fest. Unsere Mitarbeitenden werden jährlich darin unterwiesen.

Für den präventiven Schutz unserer Kinder besprechen und behandeln wir integriert in unserem Kita-Alltag die kinderschutzrelevanten Themen Gefühle, eigene Grenzen, mein Körper, Sexualität und Doktorspiele offen und altersgerecht. Als pädagogische Fachkräfte sehen wir uns in erster Linie als Begleiter des Kindes und unterstützen es auf seinem Weg: **„Hilf mir es selbst zu tun“**

Mit unserer Arbeit wollen wir dem Kind helfen, selbstständig zu werden, soziale Beziehungen zu knüpfen und seinen individuellen Platz in der Gesellschaft zu finden. Die kindgerechte und altersentsprechende Gestaltung der gesamten Einrichtung bildet hierbei den äußeren Rahmen.

4.2 Interkulturell und Interreligiös

Unsere Einrichtung besuchen viele Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten oder Religionen. Aufgrund anderer Gewohnheiten, Sprachen, Sitten und Religionen ergibt sich für uns ein Schwerpunkt in der interkulturellen und interreligiösen Erziehung. Respektvolles und tolerantes Miteinander steht hierbei für uns an erster Stelle.

4.3 Sprache

Uns liegt wie vielen Eltern die Sprachförderung sehr am Herzen. Diese umfasst alltagsintegriert sämtliche Förderung der Kommunikation - vom Erlernen und Festigen der deutschen Sprache im Kleinstkindalter bis hin zur Unterstützung und Hilfe bei den Hausaufgaben der Hortkinder. Innerhalb des täglichen Miteinanders sowie in Projekten kommen wir diesem Bedarf nach. In diesem Rahmen bieten wir zudem wöchentlich den Deutsch-240 Kurs für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf an.

4.4 Bewegung

Kinder haben ein elementares Bedürfnis nach Bewegung. Lange bevor ein Kind zu sprechen beginnt, drückt es seine Wahrnehmungen schon durch Bewegung aus und erschließt sich somit seine Umwelt. Kinder, die viele Bewegungsanreize bekommen und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen können, haben optimale Voraussetzung für eine positive geistige und körperliche Entwicklung. Eine gute allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit macht Kinder auch widerstandsfähiger gegen Erkrankungen.

Bewegungsmöglichkeiten finden sich in alltäglichen Situationen wieder. Das kann der Wechsel von einem Stockwerk ins Nächste sein oder auch als gezieltes Angebot beispielsweise mit erprobten Geräten in unserem Mehrzweckraum. Der große Garten mit vielen Spielgeräten lädt dazu ein, den Bedürfnissen nach frischer Luft und Bewegung aktiv nachzukommen.

5. Ganzheitliche Förderung in unserem Haus für Kinder

Unser Haus für Kinder - Kinderinsel bietet einen sicheren Platz neben der Familie. Wir bieten fachliche Kompetenz, Empathie, Zeit und Raum für sämtliche Anliegen sowie

intensive Betreuung, Erziehung und Förderung. Inklusives Arbeiten ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Vielfalt ist „normal“ und wird von uns wertgeschätzt. Jedes Kind hat seine individuellen Bedürfnisse und ist einzigartig. Und genauso hat es Gott gewollt und genauso ist es bei uns willkommen.

Inklusive Pädagogik bestärkt Kinder und Erwachsene darin, eigene Gedanken und Gefühle auszudrücken, sowie Vorurteile und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen.

Kinder jeden Alters brauchen Zuwendung und Zeit. Um zu starken Persönlichkeiten heranwachsen zu können, benötigen Kinder ehrliche Anerkennung und Respekt sowie ein Umfeld, dass Fehler und Schwächen zulässt. Mit Gefühl, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Akzeptanz lernt das Kind, sich selbst anzunehmen, seine Stärken hervorzuheben und Schwächen zu akzeptieren. Die Erziehung zur Selbständigkeit hat in unserer Einrichtung aufgrund der Lebensbedingungen der Familien und Kinder einen besonderen Stellenwert. Die Kinder lernen in Alltagssituationen, ihre gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen zu bewältigen.

Diese Unterstützung zur (Persönlichkeits-) Entwicklung unserer Kinder findet Platz in nachfolgenden Punkten der Konzeption.

5.1. Themenübergreifende Förderperspektiven

5.1.1. Eingewöhnung und Übergänge (Transitionen)

Ein positives und vertrauensvolles Verhältnis zwischen dem Elternhaus und unserer Einrichtung ist ein wesentlicher Baustein, damit die uns anvertrauten Kinder auch ein Vertrauen zu uns und ihrem neuen Umfeld aufbauen können und sich bei uns wohl fühlen. Die Eingewöhnung ist angelehnt am Berliner Modell.

Das heißt, in der Krippe nehmen wir uns für die Eingewöhnung viel Zeit, da es für Kinder häufig die erste längere Trennung von ihren Eltern ist. Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise und behutsam. In täglichen persönlichen Reflexionsgesprächen werden die Eltern über die Fortschritte ihrer Kinder informiert.

Gemeinsam wird entschieden, wann die Eingewöhnungsphase beendet ist. Besonders wichtig ist es, die abgesprochenen Abholzeiten einzuhalten. Die Kinder lernen in dieser Zeit, dass sie immer verlässlich abgeholt werden. Dieses Vertrauen erleichtert die Eingewöhnungsphase für die Kinder enorm. Für die neuen Eltern findet jährlich vor Kitabeginn ein Nachmittag statt, in dem alle wichtigen und relevanten Themen wie die Schritte der Eingewöhnung, der Tagesablauf, Organisatorisch Themen, alle Fragen von Elternseite besprochen werden.

Ähnlich wie die Eingewöhnung in der Krippe nach dem Berliner Modell, findet die Übergangsphase von Krippe zum Kindergarten statt. Jedem einzelnen Kind lassen wir individuell genügend Raum und Zeit. Immer wieder holt die zukünftige Bezugserzieherin das baldige Kindergartenkind zu sich, so dass es sich nach und nach an die neue Umgebung gewöhnen kann. Somit ermöglichen wir dem Kind einen ruhigen und sanften Start.

Für „externe“ neue Kindergartenkinder vereinbaren wir gerne Schnuppertermine, bei denen sie mit ihren Eltern unsere Einrichtung kennenlernen können. Die Eingewöhnungsphase wird auch hier angelehnt am Berliner Modell je nach Bedürfnis des Kindes und in Absprache mit den Eltern gestaltet. Die ersten Tage begleiten die Eltern die Kinder und sobald die Kinder Vertrauen gefasst haben, kommt die am Bedürfnis orientierte Trennung, bis das Kind vollständig eingewöhnt ist und den Tag gut sicher meistern kann.

Für die Kindergartenkinder erleichtert sich die Eingewöhnungsphase in den Hortbereich, da sie bereits während ihrer Kindergartenzeit durch gemeinsame Angebote mit Hortkindern, Personal und Räumlichkeiten vertraut sind. Im Tagesgeschehen gibt es zwischen den beiden Bereichen immer wieder ausreichend Begegnungsmöglichkeiten im Haus und im Außenbereich. Im September vor Schulbeginn, werden die ehemaligen Kindergartenkinder mit ihrem Patenkind vertraut gemacht und die ErzieherInnen wirken unterstützend, damit sich das Kind gut umgewöhnen kann.

Externe Hortkinder und Eltern bekommen beim Vertragsgespräch eine Führung durch den Hort, erste Kontakte mit der Bezugserzieherin werden geknüpft und ein Infonachmittag erleichtern dem Kind den Start. Am ersten Tag werden die Kinder von Ihren Eltern begleitet und dürfen gemeinsam in den Alltag schnuppern. Auch hier wieder am Berliner Modell und an den Bedürfnissen des Kindes orientiert, gehen die Eltern erst, wenn das Hort Kind sich zutraut, den Tag alleine zu meistern.

Der Übergang in die Schule wird den Kindern durch die unmittelbare Nähe zu dieser erleichtert. Auch besuchen die Kinder regelmäßig die Schule im Rahmen des Sprachförderprogramms Deutsch 240 und den Schnupperunterricht. In den ersten zwei Schulwochen werden die Kinder von einem Mitarbeiter von der Schule abgeholt und die richtige Straßenbegehung noch einmal vertieft.

5.1.2 Inklusion und Integration

Die UN-Behindertenrechtskonvention hat im März 2009 die Rechte von Menschen mit Behinderung in deutsches Recht umgesetzt. Es wird darin ausdrücklich von Inklusion und nicht mehr „nur“ von Integration gesprochen. Von Anfang an machen wir uns in unserer Kinderinsel auf den Weg, diesen hohen Anspruch im pädagogischen Alltag umzusetzen und ihm gerecht zu werden. Inklusion ist für uns ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und bedeutet, dass wir Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, chronisch kranke, hochbegabte, entwicklungsverzögerte sowie Kinder mit Behinderung, Mädchen und Jungen selbstverständlich gemeinsam betreuen. So lernen sich die Kinder und Familien im respektvollen Umgang in ihrer Vielfalt untereinander kennen und akzeptieren. Sie wachsen in einer Gemeinschaft auf, in der es ganz normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und jeder Mensch anders ist und sein darf.

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht zu werden arbeitet unser Team mit unterschiedlichen Fachdiensten (Frühförderung, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, Psycholog*innen, ...) eng zusammen. Je nach Bedarf kommen die Fachdienste für die Einzelintegration auch direkt in unsere Einrichtung, um die betreffenden Kinder vor Ort zu unterstützen. Wir stehen mit Eltern und Fachdiensten im regelmäßigen Austausch über die Entwicklung des Kindes in unserer Einrichtung.

Sollten die Fördermaßnahmen für das Kind und unsere Möglichkeiten in unserer Einrichtung nicht ausreichend sein, suchen wir gemeinsam mit den Eltern und Fachdiensten nach einer bestmöglichen Lösung.

5.1.3 Kinderschutz

Alle Mitarbeitenden in unseren Kindertagesstätten sind dem Wohl jedes einzelnen unserer anvertrauten Kinder verpflichtet. Orientiert an den Grundbedürfnissen und Grundrechten richten wir unser Handeln aus.

Wir beobachten intensiv den Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder. Bei Ereignissen oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl des Kindes zu beeinträchtigen, gehen wir ins Gespräch mit den Eltern und suchen gemeinsam geeignete Hilfen für das Kind.

Die Pädagoge*innen stimmen bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern das weitere Vorgehen ab und ziehen entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. Nach § 8 a SGB VIII sind wir verpflichtet, bei begründetem Verdacht einer Kindeswohlgefährdung eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gegenüber dem Jugendamt abzugeben und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten.

Wir haben ein Kinderschutzkonzept erstellt, welches Vorgaben und Abläufe in Verdachtsmomenten vorschreibt aber auch Anweisungen für die präventive Arbeit enthält. Dieses Schutzkonzept muss im Alltag mit Leben gefüllt und überprüft werden. Deshalb belehren wir es nicht nur jährlich, sondern befassen uns jedes Jahr mit einem Themenschwerpunkt hieraus, um den Kinderschutz in unserer Einrichtung fortwährend weiter zu entwickeln.

Zudem haben wir uns ein sexualpädagogisches Konzept gegeben, welches Eltern und Mitarbeitenden Orientierung in der sexuellen Entwicklung des Kindes gibt und unseren Umgang damit erläutert. Sie können diese beiden wichtigen Konzepte jederzeit einsehen.

Mit der täglichen und situationsbedingten Anwendung erfüllen wir unseren Auftrag zum Schutz des Kindeswohls, der in Artikel 6 des Grundgesetzes und Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention festgesetzt ist.

Kindeswohl meint die Gesamtheit aller Bedingungen, die das Kind für seine gute Entwicklung benötigt. Es umfasst Grundrechte, wie z.B.

- Recht auf Liebe, Anerkennung, Akzeptanz
- Recht auf Schutz des Lebens und der Gesundheit
- Recht auf Achtung der Individualität / Einmaligkeit
- Recht auf Partizipation und Mitbestimmung
- Recht auf Bildung und altersgerechte Entwicklung,
- Insbesondere das Recht auf geschützte kindliche sexuelle Entwicklung

6. Themenbezogene Förderschwerpunkte

Wir legen in unserem pädagogischen Handeln in der Einrichtung unsere Hauptschwerpunkte auf unten genannte Themen. Alle anderen themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche wie zum Beispiel die Werteorientierung, Religion, soziale Beziehungen und Konflikte, Naturwissenschaften, Umwelt, Kreativität, Musik lassen wir in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern in angemessener Art und Weise einfließen.

6.1 Sprach- und medienkompetente Kinder

Die sprachliche Bildung und Förderung ist für uns in der Kinderkrippe ein wesentlicher Förderschwerpunkt, da gerade im Alter zwischen null und drei Jahren die wesentlichen Grundlagen für eine gelingende Sprachentwicklung gelegt werden. Zur einer positiven Sprachentwicklung gehören die Freude am Kommunizieren seiner Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen sowie Anderen zu zuhören. Am Anfang drückt sich das Kind über Laute, Gestik, Mimik und Stimmlage aus. Später entdeckt es, dass jeder Gegenstand einen Namen hat. Ab diesem Zeitpunkt wird Sprache auch zum Handwerkzeug des Denkens - aus gelernten Wörtern und Begriffen werden mit der Zeit differenzierte Sätze.

Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, Sprache im persönlichen Kontakt zu vermitteln. Gesunde Kleinstkinder, die viel positive sprachliche Zuwendung und Sprachanregungen in ihrer Kindheit erfahren, haben im Allgemeinen optimale Voraussetzungen für eine positive Sprachentwicklung.

Kinder lernen Sprache durch Nachahmung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, schon den Kleinstkindern ein Sprachvorbild zu sein. Von Anfang an geben wir ihnen vielseitige Sprachanregungen, indem wir mit den Kindern in allen Alltagssituationen, zum Beispiel beim Füttern, Wickeln, Anziehen, Spielen, sprechen und sie in das, was wir tun und von ihnen erwarten, mit einbeziehen.

Alle Mitarbeitenden in der Einrichtung sprechen mit den Kindern in einer wertschätzenden, ruhigen, verständlichen Art und Weise und legen großen Wert auf Blickkontakt sowie auf einen grammatikalisch richtigen Satzbau. Um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, stellen wir ihnen Fragen und ermutigen sie (je nach Entwicklungsstand) zu antworten und von ihren Erlebnissen zu berichten. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit jedem einzelnen Kind zuzuhören und es aussprechen zu lassen. Durch das Singen, Erzählen von Geschichten und Betrachten von Bilderbüchern, Spielen von Fingerspielen, Sprechen von Reimen und Gedichten fördern wir außerdem die Begriffsbildung und den Wortschatz der Kinder.

In den **Vorschul**projekten stehen der Spaß und die Freude am Sprechen an erster Stelle. Wir wollen unsere Vorschulkinder spielerisch in einer Art Unterrichtsstunde fit machen für den Übergang in die Schule.

„Deutsch 240“

Damit unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf in der deutschen Sprache ihre Fähigkeiten und Talente entwickeln können, findet innerhalb unseres Tagesablaufs zu festen Terminen der Vorkurs „Deutsch240“ statt. Sie entwickeln dadurch eine Chancengleichheit in Bezug auf Schulfähigkeit und Vermittlung von Wissen. Dies machen wir in Kooperation mit den umliegenden Schulen. Hierzu sind jeweils 120 Schulstunden im letzten Jahr vor der Einschulung in der Kindertagesstätte und 120 Stunden in der zuständigen Grundschule vorgesehen. Dieser Kurs steht seit 2013 allen Kindern mit zusätzlichem Sprachförderbedarf, welcher durch die Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK¹ festgestellt wird, zur Verfügung. Ergänzt wurde das Projekt „Deutsch240“ Anfang 2025 durch standardisierte

¹ SISMIK: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
SELDAK: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern

Sprachscreenings an den Grundschulen, zu denen alle Kinder im vorletzten Jahr vor der Einschulung eingeladen werden.

Alle **Vorschulkinder** erhalten einmal in der Woche fest im Tagesablauf integriert Grundkenntnisse wie z.B. Farb- und Formenkenntnis, Erkennen von Zusammenhängen oder erste Zahlen und Buchstaben kennenlernen und vertiefen. Dies geschieht zum einen spielerisch beispielsweise „Wir suchen alle ein Spielzeug in der Farbe „Rot“ oder dem Anfangsbuchstaben „A“. Auch werden die Themen inhaltlich in Arbeitsblättern geübt. Beispielsweise durch Schwingübungen oder wie schreibt man einen Buchstaben. Besonderen Wert legen wir auch hier auf das Sprechen in grammatikalisch richtigen Sätzen und auf die richtige Ausdrucksweise. Weitere Hauptförderpunkte liegen in der Laut- und Silbenerkennung und dem Zuordnen und Einordnen von Gehörtem und Gesehenem.

Hausaufgabenförderung im Schulbereich

Unser Ziel ist es, die kindliche Neugier und die natürliche Freude am Lernen zu erhalten und zu fördern, das Verantwortungsbewusstsein der Kinder für ihre Aufgabe auszubauen und den Kindern ein Gefühl für ihre eigene Leistungsfähigkeit zu geben. Alle Grundfertigkeiten im Lesen, Rechnen und Schreiben, die in der Grundschule vermittelt werden, vertiefen wir mit den Kindern während der Hausaufgabenzeit.

Unser Ziel für die älteren Hortkinder ist es, je nach Schulform der weiterführenden Schule, die sie zukünftig besuchen werden, den Übergang in die neuen Lernmethoden zu erleichtern, sowie unterstützend bei der Weiterentwicklung ihrer schon erworbenen Fertigkeiten zu wirken.

Die Hausaufgabenförderung findet bei uns von Montag – Donnerstag in der Zeit von 12.30 Uhr – 15.00 Uhr statt. Die Kinder finden bei uns die Zeit und den Raum, ihre Hausaufgaben zunehmend eigenverantwortlich und selbständig zu erledigen. Wir sorgen für einen zeitlichen Rahmen, geben den Kindern die Gelegenheit, selbständig zu arbeiten und Lernwege auszuprobieren. Umwege und Fehler bei den Lösungsversuchen sind wichtige Zwischenschritte in den Lernprozessen. Wir ermutigen die Kinder, „auch Fehler sind erlaubt, ja sogar wichtig, denn aus ihnen lernt man“.

Medienkompetenz

Unsere Einrichtung nimmt im Kitajahr 2025/2026 an einem einjährigen Projekt **„Startchance Kita. Digital“** teil.

Medienerziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und ist fest im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verankert. Unser Auftrag als Kita ist es, die digitalen Kinderrechte aufzugreifen.

Die Kinder werden in einem kreativen, kritischen und sicheren Umgang mit digitalen Medien begleitet. In einem geschützten Rahmen ermöglichen wir den Kindern

- die Chance digitale Medien zum kreativen Gestalten und Lernen aktiv kennenzulernen.
- sich dabei in Gesprächen über Medien ebenfalls mit deren Risiken zu befassen
- sich in der digitalen Welt zurechtzufinden.

Dabei gilt: Digital ersetzt nicht analog, sondern ergänzt, unterstützt und bereichert. Der Fokus wird auf folgende Punkte gelegt.

- Warum digitale Bildung in der Kita so wichtig ist.
- Erproben vielfältiger Möglichkeiten der digitalen Foto-, Audio- und Filmarbeit.
- Lernen worauf es ankommt, um mit den Kindern diese digitalen Bildungsaktivitäten kreativ, reflektiert und sicher zu gestalten.

6.2 Fragende und forschende Kinder

Kinder lernen aus eigenem Antrieb, aus Interesse motiviert durch ihren Forschungs- und Entdeckungsdrang und erschließen sich so ihre Welt. Bildung ist ein aktiver, selbstgesteuerter und ganzheitlicher Prozess. Kinder lernen im Selbstbildungsprozess durch Begreifen. Grundlage kindlicher Bildungsprozesse ist das Wahrnehmen und Begreifen mit allen Sinnen und schließt eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bildung zu seinen Bezugspersonen mit ein.

Deshalb legen wir großen Wert auf eine Eingewöhnung, die es dem Kind erlaubt, eine tragfähige Bindung zu seiner erwachsenen Bezugsperson in der Krippe aufzubauen. So können wir die Bildungsprozesse unserer Kinder fördern und durch genaues und zielgerichtetes Beobachten die Themen der Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten.

Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Möglichkeiten des selbstbestimmten Lernens mit all ihren Sinnen, zum Beispiel durch ein gut durchdachtes und an den Bedürfnissen der Kinder orientiertes Raumkonzept sowie eine gezielte Materialauswahl. Alle Kinder haben hier die Möglichkeit ihren Wissensdurst durch selbstgewählte Tätigkeiten nach Lust und Freude zu stillen, was sich wiederum nachhaltig und positiv auf ihr Lernverhalten auswirkt. Darüber hinaus unterstützen wir den kindlichen Selbstbildungsprozess indem wir die Kinder herausfordern, sich auf Neues in der Kinderinsel mit anderen oder alleine einzulassen. Sie haben dadurch die Möglichkeit vom Vorbild anderer zu lernen und sich im gegenseitigen Austausch und in der Interaktion beim Lernen zu inspirieren.

6.3 künstlerisch aktive Kinder

Bereits im Kleinkindalter beginnt das bildnerische Gestalten in Form von Kneten, Bilder malen, Modellieren, ... Künstlerisch aktive Kinder sind stolz auf Ihr Tun und wir wecken ihre Freude, Neugierde und Lust mit unterschiedlichen Gestaltungsmaterialien. In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern einen Zugang zu ihren kognitiven Fähigkeiten. Sie entwickeln Selbstständigkeit und eigene Lösungen in ihrer Kreativität. Auch durch Musik, Tanz und Bewegung wird ihre Fantasie angeregt. Die Kinder haben dadurch bei uns die Möglichkeit ihre Eindrücke vom Alltag durch Rollenspiele, Kunstwerke in der Bauecke oder im Sandkasten, Gemaltes und Gezeichnetes oder in unserem wöchentlichen Musikunterricht (Mubikin) zu verarbeiten.

7. Ausgewählte Schlüsselprozesse

Schlüsselprozesse beschreiben wiederkehrende Situationen in einer Einrichtung, deren Gestaltung maßgeblich für das Gelingen der Arbeit ist.

7.1 Partizipation

Partizipation ist für uns Mitarbeitende Haltung und bedeutet für uns, die Kinder an ihrem Kita-alltag teilhaben und mitwirken zu lassen sowie miteinzubeziehen. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder ihre demokratischen Kompetenzen entwickeln und wissen: ihre Stimmen sind wichtig.

Sie bekommen im Alltag so oft wie möglich die Gelegenheit, selbst zu entscheiden. In Beachtung des Alters der Kinder hören wir aufmerksam zu und unterstützen so viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Erzähl- und Morgenkreis

In Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Diese Vorschläge, Ideen und Anregungen werden dann entweder mit den Kindern und/oder in den päd. Kleinteams besprochen und, wenn es möglich ist, z.B. in Form eines Angebotes oder Ausfluges umgesetzt. Für die Kinder bedeutsame Themen werden aufgegriffen und gemeinsam besprochen und diskutiert.

Freispiel

Während des Freispiels können die Kinder frei wählen, womit sie sich beschäftigen möchten, in welchen Räumen sie spielen möchten und mit wem sie ihre Zeit verbringen. Spiel-, Mal- und Bastelmaterialien stehen den Kindern in der Freispielzeit zur freien Verfügung. In dieser Zeit macht das päd. Personal Beobachtungen, begleitet und unterstützt, wenn nötig die Kinder im Spiel, gibt durch Angebote weitere Impulse, steht mit Rat und Tat den Kindern zur Seite oder hat ein offenes Ohr für Gespräche.

Kinderkonferenz in der Kindeinsel

„Kinderkonferenz heißt: Kindern das Wort geben, sie zu beteiligen, sich auf einen andauernden Veränderungsprozess einlassen und begeben, konkrete Situationen verstehen, besprechen und gestalten, zusammen planen und zu phantasieren, zu erzählen und zu philosophieren, Unmut und Freude auszudrücken, gemeinsames aushandeln von Ideen und Vorhaben, Grenzen von sich und anderen erfahren, Verantwortung und Engagement aneinander entwickeln.“

7.2 Tagesabläufe

Tagesablauf in der Krippe

7.00 - 9.00 Uhr Bringzeit, Freispielzeit und gleitendes Frühstück

09.15 - 09.30 Uhr Morgenkreis und Obstrunde

09.30 - 10:45 Uhr Gartenzeit, Freispiel, Angebote

11.00 - 11.30 Uhr Mittagessen

11.30 Uhr Wickeln

11.45 Uhr Mittagsschlaf

Ab 13.00 Uhr gleitende Abholzeit

13.45 Uhr Wickeln

14.00 - 14.30 Uhr Snackrunde

14.30 Uhr - 16.00 Uhr Garten, Freispiel und Angebote

16 - 17 Uhr Betreuung altersübergreifend im Haus

Tagesablauf Kindergarten

7.00 - 9.00 Uhr Bringzeit, Freispiel und gleitendes Frühstück

9.00 Uhr gemeinsamer Morgenkreis: Begrüßung, Besprechung des Tagesablaufes und Vorstellen der Tagesangebote

9.30 - 10.30 Uhr Freispiel, Angebote, Projekte, Vorschule, Deutsch 240, Mubikin

10.30 Uhr Garten

11.30 Uhr Mittagessen Kleine und Mittlere

12.00 Uhr Mittagessen der Vorschulkinder

12.00 - 14.00 Uhr Mittagsruhe, gleitende Abholzeit ab 13.00 Uhr

14.00 - 16.00 Uhr Freispiel, Gartenzeit, Angebote

16 - 17 Uhr Betreuung altersübergreifend im Haus

Tagesablauf Hort

07.00 - 08.00 Uhr „Frühe Hortkinder“ werden vom Krippen und Kindergartenpersonal betreut und rechtzeitig in die Schule geschickt.

Ab 11.15 Uhr Ankommen der Hortkinder

12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen

ab 12.30 Uhr freiwillige Hausaufgabenzeit, Freispiel, Gartenzeit, Angebote, 2te Mittagsrunde für die Kinder die um 12:15 Uhr aushaben

13:15 Uhr 3te Mittagsrunde für die Kinder die um 13 Uhr aushaben

13.30 - 14.00 Uhr Freispiel im Garten für alle

14.00 - 15.00 Uhr betreute Hausaufgabenzeit, Angebote für alle

15.00 - 16.00 Snacks, AGs Freispiel

16 - 17 Uhr Betreuung altersübergreifend im Haus

7.3 Förderprozesse im Tagesablauf

7.3.1 Freispielzeit

Die Freispielzeit ist die Zeit, in der Kinder die Gelegenheit haben, ihre Zeit selbst zu planen und zu gestalten. Sie lernen selbst Entscheidungen zu treffen, z.B. „mit wem, was oder wo möchte ich spielen“, aber auch Rücksicht auf andere zu nehmen. Das Klären von Konflikten, die Einhaltung von Regeln und die Förderung der Kreativität sind nur einige wesentliche Ziele der Freispielzeit.

Uns liegt es sehr am Herzen, dass Kinder ihre Meinung vor anderen vertreten können, Interessen vertieft werden und durch Anreize neue Perspektiven eröffnet werden. In verschiedensten Spielsituationen können die Kinder ihre individuellen Erlebnisse verarbeiten und die Sozial- und Selbstkompetenz wird gestärkt.

Aufgrund der großen Altersspanne benötigen die Kinder ausreichend Räumlichkeiten und Zeit, um ungestört - das heißt auch manchmal ohne Erwachsene - miteinander zu lachen, zu spielen, Spaß zu haben und zu entspannen.

7.3.2 Gezielte Angebote

Kinder lernen spielerisch und sind neugierig auf sich und ihre Umwelt. Um diesen Wissensdrang zu stillen, brauchen die Kinder Platz, Zeit, Raum und Angebote, dies zu erleben.

Aufgrund der unterschiedlichen Altersstufen finden die gezielten Angebote im Vorschulbereich am Vormittag und im Schulbereich am Nachmittag und in den Ferien statt.

Gezielte Angebote im Vorschulbereich können sein: Bewegungsangebote, Bilderbuchbetrachtung, Geschichten erzählen, Märchen vorlesen, das Lernen von Liedern, Fingerspielen, Reimen und Gedichten, kreative Aktivitäten sowie die Vorschule. Diese Angebote werden vom pädagogischen Personal geplant, vorbereitet, durchgeführt und reflektiert.

Gezielte Angebote im Schulbereich können sein: Kinderkonferenz, Experimente, kreatives Arbeiten, Ausflüge in Museen, Tiergartenbesuch, Schokofabrik, Feuerwehr und vieles mehr. Die Schulkinder initiieren oder planen die meisten gezielten Angebote selbst mit.

7.3.3 Projekte

Durch Projekte besteht für eine Kleingruppe die Chance, Neues auszuprobieren und vorhandene Interessen zu vertiefen. Die Kinder sollen dabei Spaß haben und spielerisch lernen. Die Initiative zu einem Projekt geht entweder von den Kindern oder vom pädagogischen Personal aus. Sie ergibt sich aus einer Situation spontan oder geplant. Wichtig dabei ist uns, dass die Kinder viele Mitbestimmungsmöglichkeiten haben. Wir informieren die Eltern durch Elternbriefe u.ä. über das Projekt und binden sie gegebenenfalls in die pädagogische Arbeit ein. Der Projektverlauf wird im Portfolio der teilnehmenden Kinder dokumentiert und findet seinen Abschluss z.B. durch einen Ausflug, eine Urkunde, Aufführung oder ein Auswertungsgespräch

7.3.4 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein gezieltes Angebot, an dem alle Kinder beteiligt sind, und entsprechend ihres Entwicklungsstandes in Entscheidungen einbezogen werden. Hier

greift unser pädagogischer Ansatz der Partizipation. Mit dem Morgenkreis werden alle Kinder gleichzeitig erreicht und auf kindgemäße Weise aus allen Bereichen des Bildungs- und Erziehungsplanes Wissen vermittelt. Die Kinder lernen Regeln, die nötig sind, sich in einer großen Gruppe zu verständigen und entwickeln somit ein „Wir“ - Gefühl. Da Kinder innerhalb ihres Tagesablaufes feste Strukturen und Zeiten benötigen, zählt der Morgenkreis zu einem täglichen wiederkehrendem Ritual. Hier können sie ihre eigenen Wünsche und Themen - altersgerecht angeleitet - einbringen, nehmen sich und die Gruppe wahr und erleben, dass sie das Tagesgeschehen mitbestimmen können.

7.3.5 Kindliches Bedürfnis

...nach Essen

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist die Basis für eine gesunde Gesamtentwicklung des Kindes und Grundlage für aktives Lernen. Neben genügend Zeit und Raum zum Essen achten wir auf eine angenehme Atmosphäre, abwechslungsreiche Kost und auf eine süßigkeitsarme Ernährung. Es ist uns sehr wichtig, Vorbild in Bezug auf Ernährung zu sein. Da viele Kinder einen Großteil des Tages in unserer Einrichtung verbringen, fördern wir das Bewusstsein für gesundes Essen.

In Krippe und Kindergarten können die Kinder in einem vorgegebenen Zeitrahmen gleitend frühstücken. Im Kindergarten gibt es jeden Freitag ein gemeinsames gesundes Frühstück. Dieses wird von der Einrichtung gestellt oder die Eltern suchen sich aus den vom päd. Personal vorgeschlagenen Lebensmitteln aus und bringen es mit. In der Krippe erhalten die Kinder täglich ein Frühstück von uns.

Am Vormittag bieten wir allen Kindern frisch aufgeschnittenes Obst an. Für das Mittagessen können die Eltern zwischen mitgebrachter Kaltverpflegung oder einer warmen Mahlzeit wählen, die täglich frisch von einem Caterer angeliefert wird.

Die gesamten Mahlzeiten finden in den offenen Küchenbereichen statt. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder das Essen probieren, nach Appetit und Hunger die Menge selbst bestimmen können und mit den Lebensmitteln wertschätzend umgehen. Wichtig ist uns ebenfalls das Erlernen und Wahren einer angemessenen Tischkultur. Wir unterstützen und fördern Gespräche während der Mahlzeiten.

Am Nachmittag besteht für die Kinder jederzeit die Möglichkeit, ihr mitgebrachtes Vesper bzw. einen Snack von uns zu verzehren.

...nach Ruhe und Schlaf

Wir geben und bieten den Kindern neben Aktivität, Toben und Bewegung auch Ruhe und Erholungsphasen.

So können Kinder lernen, auf ihren Körper und dessen Signale zu hören, für Pausen selbst zu sorgen und für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Gerade für die jüngeren Kinder reichen oftmals kleinere Pausen kaum aus, so dass ein Hinlegen und Entspannen sowie die Möglichkeit zum Schlafen die nötige Ruhe und Erholung bietet. Im Kindergarten gehen die Kinder zusammen mit dem pädagogischen Personal in die Turnhalle und bereiten ihren Schlaf- bzw. Ruheplatz vor. Wenn alle Kinder ihren Platz gefunden haben und es sich gemütlich gemacht haben, wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen. Eine kurze Geschichte oder Musik erleichtert den Kindern das zur Ruhe kommen bzw. das Einschlafen. Auch die Krippenkinder gehen mit ihren Erzieher*innen zusammen in ihren Schlafräum, machen es sich in ihren Nestchen gemütlich und entspannen bei einer Geschichte oder einem Einschlaflied. Leuchtende Sterne an der Wand, das eigene Kuscheltier oder der Schuller sorgen für eine Wohlfühlatmosphäre.

Um den Kindern ein kontinuierliches Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu geben, bleibt pädagogisches Personal während der gesamten Schlafzeit mit im Raum und ist Bezugsperson für Kinder, die Schwierigkeiten mit dem Einschlafen haben.

Für uns ist es nicht entscheidend, dass alle Kinder während der Schlafzeit einschlafen. Vielmehr ist es uns wichtig, dass die Kinder ein Gespür für ihren Körper bekommen, ihn wahrnehmen und dementsprechend handeln lernen. Ein Ausruhen und das Stillwerden sind während der Schlafzeit unsere Hauptanliegen, das Einschlafen nur eine meist eintretende Konsequenz.

Unser Snoozleraum ist ein Ausruhplatz mit tollen Wassersäulen, Lichtervorhängen, entspannender Musik und sorgt dafür, dass Hortkinder sich nach einem anstrengenden Schulalltag entspannen und ausruhen können.

...nach Kommunikation

Unser pädagogisches Konzept zur Sprachförderung begründet sich auf den hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung. Mit unserer intensiven Arbeit am einzelnen Kind wollen wir ein möglichst reibungsloses Eingliedern in die Gruppe und Gesellschaft ermöglichen. Junge Kinder lernen Klang, Rhythmus und Struktur der Sprache noch bevor sie zu sprechen beginnen.

Die Sprache als Kommunikationsmittel ist unser tägliches Handwerkszeug. Darüber hinaus ist es unser Anliegen, gezielt sprachliche Entwicklung zu fördern, entweder in der Einzelsituation oder in der Kleingruppe. Dazu integrieren wir sprachfördernde Einheiten im Zeitrahmen von 10 bis 15 Minuten in den Tagesablauf. Die Einheiten umfassen Bewegungsspiele, Reime und Fingerspiele. Diese wiederholen wir im Zeitraum von 6 bis 8 Wochen täglich in gleicher Weise. Das Lernen passiert auf visueller, auditiver und bewegungsorientierter Ebene mit viel positiver Bestätigung und benötigt zum Verfestigen des Erlernten die stetige Wiederholung. Im Rahmen der Freispielzeit fördern wir individuell die Kinder mit Bilderbuchbetrachtung und altersspezifischen Tischspielen. Ständige Wiederholungen stehen dabei im Vordergrund. Anhand von Bildmaterial und Gegenständen aus dem Umfeld des Kindes wollen wir einen Bezug zur deutschen Sprache schaffen (z.B. Körperschema, Haushaltsgegenstände wie Tasse und Teller, Hygieneartikel, Spielsachen). Mit der Portfolio Methode halten wir die kindliche Entwicklung auch im sprachlichen Bereich fest.

Zur Umsetzung unserer Ziele ist es uns sehr wichtig, einen regelmäßigen und intensiven Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes mit den Eltern zu führen. Vor allem, wenn Kinder bei uns Deutsch neben ihrer Muttersprache erlernen. Soll Sprachförderung in unserer Einrichtung gelingen, ist es unabdingbar, die Eltern zu integrieren und als sprachliches Vorbild für die Muttersprache zu animieren.

7.3.6 Wiederkehrende Ereignisse

Geburtstagsfeier

Kinder jeden Alters erleben ihren Geburtstag als besonderen Tag und freuen sich darauf. Die Geburtstagsfeiern sind bei uns altersentsprechend und so individuell wie möglich auf das einzelne Kind abgestimmt. Jedes Kind soll diesen Tag als etwas ganz

Besonderes erleben, steht an diesem Tag im Mittelpunkt und darf seine Geburtstagsfeier mitgestalten. Die Entwicklung, Förderung und Vertiefung der Selbst- und Sozialkompetenz stehen in der Bildung und Erziehung zu dem Thema Geburtstagsfeier neben der Gesamtpersönlichkeitsförderung des Kindes an erster Stelle.

Sommerfest

Ein „Highlight“ für alle Beteiligten ist das jährliche Sommerfest, welches das Kita-Jahr in besonderer Weise abschließt. Dieses Fest schafft für Familie und Einrichtung eine besondere Möglichkeit des Miteinanders, fördert die Erziehungspartnerschaft und gibt Einblick in die pädagogische Arbeit. Die gemeinsame Vorfriede auf das Fest stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder und wird gemeinschaftlich vorbereitet. Das Sommerfest steht unter einem bestimmten Motto und die Kinder können mit Darbietungen zeigen, welche besonderen Fähigkeiten und Talente in ihnen stecken. Wir legen großen Wert darauf, dass für die Kinder Spaß, Freude und Gestaltungslust im Vordergrund stehen und dies frei von Angst und Leistungsdruck geschieht. Die Eltern sollen die Möglichkeit haben, in ungezwungener Atmosphäre mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen und die Einrichtung als Ort der Begegnung und der Familie zu erleben.

Im Kirchenjahreskreis

Da es uns sehr wichtig ist, Kinder mit anderen Konfessionen unseren Glauben näher zu bringen sowie bei christlichen Kindern diesen zu vertiefen, findet in der Kinderinsel verteilt über das ganze Jahr Feste und Feiern zum Kirchenjahr statt. Ebenso haben die Kinder anderer Religionen die Möglichkeit über ihren Glauben, Feste und Feiern zu erzählen. Die Kinder sollen den Festkreis der eigenen Religion sowie Festkreise anderer Religionen kennen lernen, verstehen und akzeptieren. Zwei Feste seien als Beispiel genannt:

Advents- und Weihnachtszeit

Mit der Adventszeit beginnt das Kirchenjahr und die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Im Advent warten die Christen auf die Geburt Jesu und bereiten sich

auf dieses Fest vor. Wir vermitteln den Kindern Traditionen und Bräuche rund um Weihnachten und erarbeiten bzw. vertiefen den Sinngehalt der Weihnachtsgeschichte. Trotz Stress und Hektik von außen gestalten wir diese Zeit gemeinsam mit den Kindern so ruhig und besinnlich wie möglich. Die Kinder erfahren, dass es eine Vielzahl von Möglichkeiten gibt, die Adventszeit mit allen Sinnen zu erleben. Den Kindern wird die Zeit des Wartens anschaulicher durch das tägliche Öffnen eines Türchens am Adventskalender. Wir backen Plätzchen, basteln, singen und schmücken weihnachtlich. Laternenzug und Nikolausfeier geben Gelegenheit, auch die Eltern in unser vorweihnachtliches Tun einzubeziehen.

Ostern

- die Auferstehung Jesus - ist das Hauptfest der Christen und wird immer am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert. Das Osterfest bringt sehr viele Bräuche mit sich und erinnert an den Frühlingsanfang und das Erwachen der Natur.

Uns ist es wichtig, die Botschaft der Ostergeschichte über Tod und Auferstehung Jesu den Kindern altersgemäß und verständlich zu vermitteln. Dies geschieht in Verbindung mit dem sinnbildlichen Vergleich der Natur im Frühling. Um den Kindern Symbole und Traditionen nahe zu bringen, bemalen wir Eier, säen und pflanzen, gestalten Osterhasen u.v.m. Ein gemeinsames Osterfest mit Nestersuche mit Eltern und Kindern ist eine lang gepflegte Tradition in unserer Einrichtung.

8. Qualitätssicherung, Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse

Beobachtungen

Sie dienen zum Erfassen verschiedener Situationen, Entwicklungsstände oder dem Verhalten der Kinder und geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse des einzelnen Kindes. Beobachtungen werden jeden Tag und zu unterschiedlichen Zeiten gemacht. Zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche nutzen wir die verbindlich

vorgegebenen Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK². Im Schulbereich wird zusätzlich die Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (LSL) hinzugezogen. In der Krippe werden Beobachtungen in den Beobachtungsbogen vom (Herder Verlag notiert, besprochen und ebenfalls mit im Elterngesprächsbogen vermerkt.

Die häufigste Beobachtungsart ist die situationsbedingte Beobachtung. Hier werden die Kinder in ihrem Handeln und Tun beobachtet. Sie geben Einblick in die Lernbereitschaft der Kinder, in die Lern- und Entwicklungsfortschritte in einzelnen Bereichen, die Rolle / den Platz des Kindes innerhalb der Einrichtung und Gruppe und das Wohlbefinden der Kinder in der Kindertagesstätte. Neben der situationsbedingten Beobachtung gibt es auch die gezielte Beobachtung, die bei bevorstehenden **Elterngesprächen, Entwicklungsgesprächen, Lehrergesprächen, oder Fallbesprechungen** als Grundlage dienen.

Bei besorgniserregenden Verhaltensänderungen und / oder Verhaltensauffälligkeiten der Kinder erfolgt ebenso eine intensive Beobachtung und schriftliche Dokumentation. Näheres ist in unserem Kinderschutzkonzept beschrieben.

Unterstützt werden wir von unserem internen pädagogischen Fachdienst, der uns bei der Beobachtung und Handlungsplanung zum Wohl des Kindes begleitet und unterstützt.

Da wir durch die Beobachtung teilweise tiefe Einblicke in die Person der Kinder erlangen und in die Intimsphäre des Kindes eindringen, unterliegen Beobachtungsdaten einem besonderen Vertrauensschutz (§ 65 SGB VIII). Aufgrund der gemeinsamen Aufgabenverantwortung dürfen zwischen den Fachkräften Beobachtungsdaten der Kinder ausgetauscht und reflektiert werden. An außenstehende Dritte (z.B. Schulen, externe Fachdienste und sozialpädagogische Familienhilfen) dürfen anvertraute Beobachtungsdaten nur mit Einwilligung der Personensorgeberechtigten übermittelt werden. Sollte dies notwendig sein, wird mit den Eltern der Kinder eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen.

Nicht anvertraute Beobachtungsdaten, d.h. die jedermann auch ohne besondere Fachkunde bei entsprechender Gelegenheit gewinnen kann, unterliegen nur dem Sozialgeheimnis. Diese dürfen an Dritte übermittelt werden, wenn die Voraussetzung

² PERIK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

der Übermittlungsbefugnis vorliegt, z.B. bei Unfallanzeigen und im Rahmen der Infektionsmeldung an das Gesundheitsamt.

Qualitätsmanagement

Einmal im Kitajahr führen wir eine **Elternbefragung** durch. Diese Befragung ist für uns förderrelevant und findet in Form eines Fragebogens statt. Hier werden alle Bereiche der Krippe, des Kindergartens und des Hortes von pädagogischer Qualität bis zur Zufriedenheit mit den Öffnungszeiten abgefragt.

Der Bogen wird ausgewertet und daraus können sich Anpassungen oder Änderungen ergeben. Die Auswertung wird unseren Eltern kommuniziert und archiviert.

9. Kommunikation und Organisation

9.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Mit dem Betrieb einer oder mehrerer Tageseinrichtungen für Kinder steht der Träger in der Verantwortung, gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf Kinder und Familien Rechnung zu tragen.

Unmittelbare Vorgesetzte und somit erste Trägerinstanz ist der Dienststellenleiter des Bereiches Kinder und Familien.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung zu gewährleisten, bedarf es gegenseitiger Offenheit und Transparenz sowie einer zeitnahen Weiterleitung von Informationen und regelmäßig stattfindenden Gesprächen. In klaren Strukturen sind Verantwortlichkeiten geregelt und dienen zum adäquaten Handeln und Tun der Beteiligten.

In regelmäßigem fachlichem Dialog befindet sich die Einrichtungsleitung mit den Bereichsleitungen der Kindertagesstätten. Diese beraten, unterstützen und sorgen für kompetenten Austausch in Leitungsthemen.

9.2 Zusammenarbeit im Team

Einmal die Woche finden gemeinsame Teamsitzungen in den Bereichen statt. Hier werden alle anstehenden wichtigen Ereignisse bzw. Aufgaben besprochen, aufgeteilt

und im Protokoll festgehalten, u. a. Organisation und Planung von Veranstaltungen, Angeboten, Austausch über unterschiedliche Projekte, Aktionen bzw. Neigungsgruppen, Ausarbeitung verschiedener Abläufe, Informationsaustausch, Fallbesprechungen und pädagogischer Austausch.

Zusätzlich zu den Kleinteamen in den Bereichen findet einmal im Monat ein Gesamtteam mit allen Mitarbeitern der Einrichtung statt.

Zweimal im Jahr geht das Team ganztätig, zum Beispiel für die Jahresplanung, Konzepterarbeitung, Kompakttraining, interne Fortbildungen oder Ähnliches in Klausur.

9.3 Erziehungspartnerschaft

Erfolgreich kann unsere pädagogische Arbeit im Haus für Kinder nur dann sein, wenn sie im ständigen Kontakt mit dem Elternhaus durchgeführt wird. Ohne diesen Kontakt ist die Bildungs- und Erziehungsarbeit nur schwer zu realisieren.

Beginnend mit dem Aufnahmegespräch und während der gesamten Jahre, die das Kind unsere Einrichtung besucht, ist es unser Ziel, alle Eltern der uns anvertrauten Kinder in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen und regelmäßig zu informieren.

Dies geschieht u.a. in Form von:

- per Email
- Elternbriefen
- Telefonaten
- RuDi#Chat
- Entwicklungsgespräche
- Elterngesprächen zu einem festgesetzten Termin
- „Tür und Angel–Gesprächen“
- Elternabenden mit Referenten
- Festen und Feiern

Gemeinsame Feste und Feiern, Angebote wie Elternbrunch, Elternwellness-nachmittag etc. die in der Kinderinsel stattfinden, erfreuen sich großer Beliebtheit. Hier haben die Eltern die Möglichkeit zum Kennenlernen und zum Kontakt und Austausch untereinander.

Ebenso dient die einmal jährlich stattfindende Elternbefragung der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung.

Neben der Möglichkeit der Hospitation bieten wir den Eltern auch nach Absprache die Möglichkeit zu einem Elterngespräch.

Das jährliche Elterngespräch dient dem allgemeinen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes. Ziel dieser Gespräche ist eine ganzheitliche Förderung des Kindes sowie die Unterstützung der Eltern.

Darüber hinaus ist der **Elternbeirat** bei uns in der Kinderinsel ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, dem Team und Träger unserer Einrichtung. Diese werden nach den Bestimmungen des Art. 14 Abs. IV-VII des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt. Der Elternbeirat ist ein beratendes Organ in den verschiedenen Bereichen der Kinderinsel und ist bei allen wichtigen Entscheidungen von der Einrichtungsleitung und dem Träger anzuhören und zu informieren. Er vermittelt nach Bedarf zwischen Eltern und Personal und kann auch bei Probleme aller Art unterstützend mitwirken.

9.4 Vernetzung mit anderen Institutionen

Im Rahmen unserer Datenschutzbestimmungen pflegen wir einen regen Austausch und Kontakt mit der gegenüberliegenden Schule und umliegenden Kindertagesstätten im Stadtteil. Darüber hinaus finden regelmäßige Leiter*innenkonferenzen der freien Träger durch die Fachberatung des Landesverbandes statt.

Wir arbeiten auch mit unterschiedlichsten Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Frühförderung), dem Gesundheitsamt sowie mit dem Allgemeinen Sozialdienst zusammen.

Auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Nürnberg ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Netzarbeit. Neben Newslettern mit aktuellen Informationen und Bestimmungen, der Förderung und Kontrollfunktion erhalten wir immer wieder wertvolle Unterstützung, sei es bei sicherheitsrelevanten Fragen bei der Inbetriebnahme, der Kitaplatzbörse, fachlichen Aspekten z.B. zum Kinderschutzkonzept als auch bei vielen weiteren fachlichen Fragen.

10. Rahmenbedingungen

10.1 personelle Bedingungen

Um jederzeit eine gute Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder sicherzustellen, setzen wir den § 15 AVBayKiBiG – Fachkräftegebot jederzeit um und beschäftigen die dafür notwendige Anzahl an pädagogischen Fachkräften.

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, sowie Praktikanten von Fachakademien, Hochschulen und anderen päd. Bildungseinrichtungen. Bei der Personalplanung halten wir uns an die gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG. Zudem sind wir bemüht, Menschen für den Beruf der / des Erzieher*in oder Kinderpfleger*in zu gewinnen und gewähren die Möglichkeit, bei uns Praktika zu absolvieren und bilden Auszubildende im pädagogischen Bereich aus.

10.2 Verfahren bei Personalengpässen

Wir halten uns bei der Anstellung von Mitarbeitenden an die gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich des Anstellungsschlüssels. Trotzdem kann es (z.B. aufgrund von Krankheit) zu Personalausfällen kommen. Um die Betreuung der Kinder zu gewährleisten gehen wir nach unserem einrichtungsspezifischen „Handlungsschema in Personalengpässen“ vor. Dieses sieht je nach Situation z.B. vor, Springerkräfte aus anderen Einrichtungen anzufordern, Gruppen zusammenzulegen oder in unlösbaren Situationen auch Eltern um Mithilfe zu bitten, wie etwa, das Kind heute früher abzuholen oder nach Möglichkeit anderweitig betreuen zu lassen.

Wir agieren in solchen Fällen immer in Rücksprache mit den Eltern / dem Elternbeirat, dem Träger und ggf. dem Jugendamt. Transparente Kommunikation und Information, gegenseitige Unterstützung und Verständnis sind uns wichtig.

10.3 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Familien. Unser Haus für Kinder hat montags – freitags von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

10.4 Schließzeiten

Schließtage unserer Einrichtung sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, zwei bis drei Wochen im August, sowie einzelne Tage nach Absprache mit dem Träger. Einzelne Schließungstage aus innerbetrieblichen Gründen, wie zum Beispiel für Klausurtage oder Betriebsausflug behalten wir uns vor und informieren unsere Eltern darüber rechtzeitig. Wir achten darauf, unsere Schließtage so familienorientiert wie möglich zu halten und die gesetzlich vorgegebenen 30 Tage im Jahr nicht zu überschreiten.

10.5 Anmelde-/Aufnahmemodus

Die Kinder können nur über die Online-Plattform „Kitaportal“ der Stadt Nürnberg vorgemerkt werden. Dafür müssen sich die Erziehungsberechtigten registrieren.

Im Januar bevor die Anmeldefrist am 31.01. für das kommende Kitajahr endet, gibt es einen Infonachmittag für interessierte Eltern, um neben der Vorstellung des Hauses, der pädagogischen Arbeit auch Ihre Fragen zu beantworten. Vorrangig berücksichtigt werden Kinder von Familien, die im Sprengel wohnen, deren Sorgeberechtigte*r alleinerziehend und / oder berufstätig ist oder ein Geschwisterkind in der Einrichtung haben.

10.6 Gesetzliche Grundlagen

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan BEP
- Im Hortbereich: Empfehlungen für die pädagogische Arbeit des bayerischen Sozialministeriums
- UN – Kinderrechtskonvention
- SGB VIII – insbesondere §8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- §6 Bayerisches Integrationsgesetz
- Datenschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung – insbesondere §42 und §43

11. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Wenn ein Kind...

.... verstanden und toleriert wird,

lernt es, geduldig zu sein

.... ermutigt wird,

lernt es, sich selbst zu ertrauen.

.... gelobt wird,

lernt es, sich selbst zu schätzen.

.... gerecht behandelt wird,

lernt es, gerecht zu sein.

.... geborgen lebt,

lernt es, sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,

lernt es, in der Welt Liebe zu finden.

(Auszug aus dem Text über dem Eingang einer tibetischen Schule)

Wir wünschen uns, dass wir auch in schwierigen Zeiten unsere Eltern und Kinder unterstützen und begleiten können. Wir möchten Ihnen stets als kompetente Ansprechpartner mit einem offenen Ohr sowie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wir betrachten unsere Konzeption nicht als etwas Endgültiges, sondern werden diese in regelmäßigen Abständen kritisch hinterfragen, überprüfen und weiterentwickeln. Nur so lässt sich gewährleisten, dass wir auf die aktuellen Entwicklungen im Kindertagesstättenbereich adäquat reagieren und unser pädagogisches Handeln danach ausrichten können.

Stand 28. Februar 2025

RDJ gGmbH

Kinder und Familien

Rummelsberg 2

90592 Rummelsberg

Tel: 0911 3936340-50

Fax: 0911 3936340-61

Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net